

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	4 (1896)
<b>Heft:</b>	9
<b>Artikel:</b>	Die Genfer Konvention [Schluss]
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-545092">https://doi.org/10.5169/seals-545092</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nr. 9. — 1. Mai.

Das

IV. Jahrgang, 1896.

# Rote + Kreuz

Offizielles Organ  
des

schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins  
und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

— Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. —

Redaktion und Verlag: Dr. med. Alfred Müerset, Oberstleut., Bern.  
Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.

Annoncen-Regie: Haasenstein und Vogler in Bern und deren sämtlichen Filialen im In- und Auslande.

## Die Genfer Konvention. (Vereine vom Roten Kreuz.) — Schluss.

Als Dunant am Dienstag den 28. Juni 1859 um 6 Uhr früh in Borghetto von Marschall Mac Mahon empfangen wurde, rief dieser verwundert aus: „Was! Sie sind's, Herr Dunant! Was wollen Sie hier?“ Dunant erzählte hierauf dem Herzog von Magenta ganz kurz, was er in Castiglione gesehen hatte: die Verwundeten im Stiche gelassen, die Hülfsmittel unzureichend. Er erwähnte unter anderem den traurigen Zustand einiger österreichischer Verwundeten und betonte die Notwendigkeit, für den Augenblick die Hülfe der gefangenen österreichischen Ärzte in Anspruch zu nehmen. Er beschwor den Marschall, so bald wie möglich den Kaiser von der trostlosen Lage der Verwundeten zu benachrichtigen. Der Marschall versprach es und forderte Dunant auf, sich selbst nach Cavriana zu begeben, wo sich Napoleon mit seinem Generalstab und mit Baron Larrey befand.

Marschall Mac Mahon erfüllte sein Versprechen und Baron Larrey, Oberfeldarzt der italienischen Armee, machte ebenfalls seinen wohltätigen Einfluss geltend. Drei Tage nachher, am 1. Juli, erließ der Kaiser folgende Ordre: „Die in Ausübung ihres Amtes gefangenen österreichischen Ärzte und Chirurgen sind auf Verlangen bedingungslos freizugeben; diejenigen, welche die Verwundeten der Schlacht von Solferino gepflegt haben und in den Ambulancen von Castiglione vereinigt sind, können zuerst nach Österreich zurückkehren.“

Von Borghetto nach Castiglione zurückgekehrt, fuhr Dunant fort, mit Hülfe einiger freiwilliger und österreichischer Ärzte den Opfern der Schlacht Hülfe zu leisten. Trotzdem fand er Zeit, von Castiglione aus sich brieflich an Frau Gräfin Agénor de Gasparin zu wenden mit der Bitte, sie möchte wiederholen, was sie schon zur Zeit des Krimkrieges gemacht hatte. Damals nämlich hatte Frau von Gasparin in Paris einen Aufruf zu Gunsten der Verwundeten erlassen. Frau de Gasparin und Dunant korrespondierten mit einander und am 8. Juli 1859 kam, mit Hülfe des Herrn J. Adrien Naville, von Genf, das erste Komitee des Roten Kreuzes zustande, obgleich dasselbe diesen Namen noch nicht trug. Am 9. des gleichen Monats benachrichtigte Herr Naville Dunant von der Absendung der vier ersten freiwilligen Samariter (zwei Franzosen und zwei Belgier), welche mit Hülfsmaterial nach der Lombardie abgingen.

Es war dies nur noch ein unvollkommener Anfang.

\*

Rehren wir nun zurück zur Geschichte der ersten Aufänge der offiziellen Existenz des Roten Kreuzes, oder, wie es damals hieß, des „Werkes der Verwundeten“. Wir haben gesehen,

dass die Genfer gemeinnützige Gesellschaft sich in ihrer Sitzung vom 9. Februar 1863 des Werkes warm angenommen hatte. Zur Erreichung eines der Hauptziele des Buches, dem das ganze Werk seine Entstehung verdankt, hatte diese Gesellschaft einstimmig eine fünfsgliedrige Kommission ernannt, bestehend aus den Herren General Dufour, Mohnier, Dr. Th. Manoir, Dr. Appia und Dunant. Man erinnert sich, dass in dieser denkwürdigen Sitzung über einen Antrag des Präsidenten Mohnier beraten wurde, der folgenden Wortlaut hatte: „Über die Bildung eines freiwilligen Krankenwärtercorps zur Ausshülfse für die kriegsführenden Heere.“

Über die Ernennung dieser Kommission spricht sich Dr. Lueder folgendermaßen aus: „Obgleich sie damit aus dem gewöhnlichen Felde ihrer Thätigkeit trat und trotzdem sie sich der Mühen, der Arbeiten und der großen Schwierigkeiten bewusst war, welche bei der praktischen Ausführung des Vorschlages entstehen müssten, ernannte die Gesellschaft diese Kommission ohne langes Besinnen, jedoch ohne große Hoffnung auf Erfolg.“ Die Kommission hatte ein Cirkular mit folgendem Titel ausgearbeitet: „Internationale Konferenz zur Untersuchung der Mittel und Wege, wie der Unzulänglichkeit des Sanitätsdienstes der kriegsführenden Heere abzuhelfen sei.“ Dieses von den fünf Mitgliedern des Komitees unterzeichnete Cirkular hatte folgenden Wortlaut: „Die Genfer gemeinnützige Gesellschaft stimmt dem von Herrn H. Dunant in seinem Werke „Erinnerung an Solferino“ ausgesprochenen Wunsche bei und hat aus ihrer Mitte ein Komitee zur Ausführung dieses Wunsches gebildet. Nach dem Dafürhalten dieses Komitees wäre der beste Weg, die Ideen des Herrn Dunant zu verwirklichen, eine Vereinigung aller derjenigen Personen zu veranlassen, die in den verschiedenen Ländern das philanthropische Werk, um das es sich handelt, fördern. Diese Vereinigung hätte zu untersuchen, in welchem Umfange das Werk ausführbar ist, und hätte dann, wenn nötig, Vollziehungsmassnahmen anzurufen.“ Das Cirkular setzte die Eröffnung der Konferenz auf den 26. Oktober fest; beigelegt war ein „Konkordatsentwurf“, welcher unter General Dufours Präsidentschaft in der Kommission durchberaten und angenommen worden war. Im Cirkular war auch der Wunsch ausgesprochen, es möchten sich die verschiedenen Regierungen an der Konferenz vertreten lassen, da ihre Mitwirkung für das Gelingen des Werkes unerlässlich sei.

Wir haben weiter oben gesehen, dass sich Dunant mit dieser Einladung an den statistischen Kongress nach Berlin begab, wo er zu gleicher Zeit durch den Kongress, den Hof, die Regierung und die Würdenträger des Johanniterordens empfangen und wo ihm die Entsendung von offiziellen Delegierten an die Konferenz versprochen wurde. In Dresden erhielt er die gleiche Zusicherung, und die Worte der Zustimmung, die der greise und gelehrte König Johann damals aussprach, waren von bedeutendem Einfluss. Dunant beeilte sich nämlich, die großherzige Sympathie dieses Fürsten bekannt zu geben. Durch Briefe aus Dresden setzte er sofort die Minister des Krieges und des Auswärtigen mehrerer Großmächte davon in Kenntnis. Er verlangte nachdrücklich von jedem Lande die Entsendung eines offiziellen Delegierten an die Konferenz zur Beratung dieser wichtigen Fragen. Seinen Sendbriefen fügte er das Cirkular des Genfer Komitees vom 1. September 1863 mit dem Konkordatsentwurf bei, sowie sein eigenes, die Neutralisation betreffende Berliner Cirkular vom 15. gleichen Monats. Das Gelingen dieses Vorgehens war vorzüglich, denn dadurch wurde die Entsendung von offiziellen Delegierten mehrerer Staaten herbeigeführt. Die weitere Entwicklung der Mission Dunants und der Verlauf der Konferenzverhandlungen sind in Nr. 5/96 u. ff. d. Bl. eingehend geschildert.

## Der Sanitätsposten am eidgenössischen Schützenfest in Winterthur.

21. Zahnwurzelentzündung. Zur Verhinderung des Weiterkriechens der Entzündung wird die schmerzhafte Stelle mit Jodtinktur angestrichen.

22. Gehlkopftatarrh. Keine örtliche Behandlung; Patient wird mit Verhaltungs-vorschriften vom Arzt entlassen.

23. Augenentzündung. Der Schmerzen und der Lichtscheu halber ließ der Arzt dem Patienten einen Schlüsselband anlegen, bestehend aus in Sublimat 1 : 5000 getauchter Komresse und Verbandtuch oder Binde, und empfahl ihm, von einem Privatarzt sich weiter behandeln zu lassen.

24. Fremdkörper im Auge. Die ausgezogenen Fremdkörper waren meist Kohlestäubchen, die sich beim Eisenbahnfahren in das Auge eines Passagiers verirrt hatten, oder Sägespähne, welche durch allerlei Manipulationen hie und da im Schießstand in die Augen eines Angestellten oder müßigen Zuschauers geflogen waren, oder Cigarrenasche u. s. w. Die